Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 119 (1993)
Heft: 47

Artikel: In zehn Jahren wird alles gut sein
Autor: Raschle, Iwan / Gut, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-618708

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

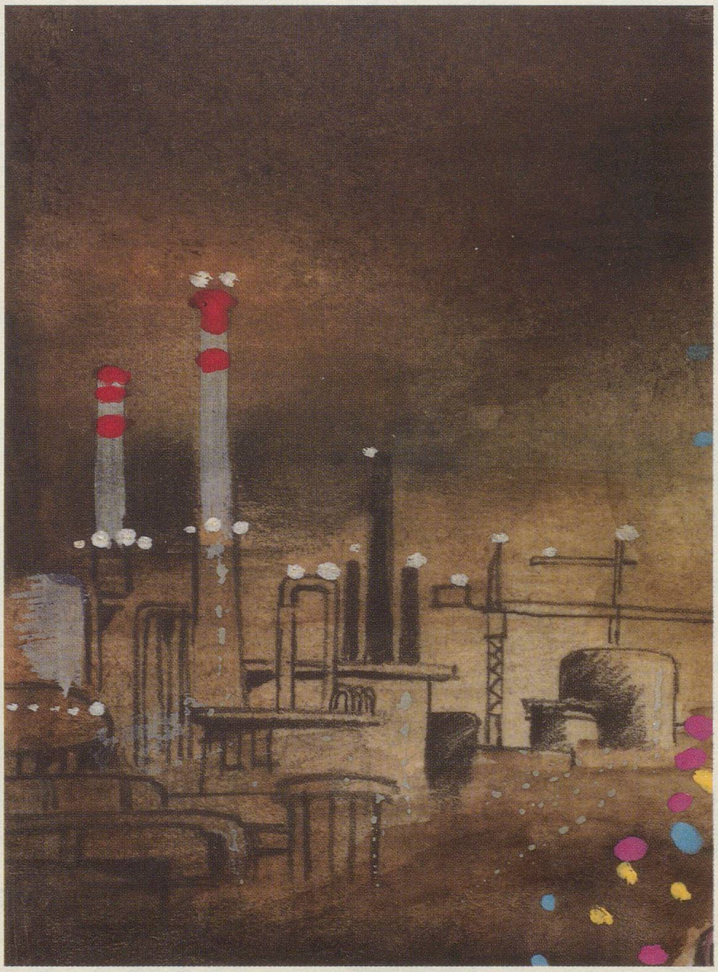
In zehn Jahren wird alles gut sein

Neue Prognosen der besten Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft versprechen uns eine schöne, neue Welt

Von Iwan Raschle

Bedeutsame Erkenntnisse haben zuweilen den Nachteil, dass sie sich zu einem späteren Zeitpunkt als unbedeutend erweisen. Zum Beispiel die Einsicht, wilde Autofahrerei schade unserem Wald. Vor einigen Jahren noch wurden uns das Waldsterben und der baldige Weltuntergang vorausgesagt, und nun müssen selbst die Umwelt-Fachleute zähneknirschend eingestehen, dass es ein durch die Luftverschmutzung verursachtes Waldsterben gar nicht gibt, dass unsere Bäume ganz natürlich krank sind und vielleicht auch sterben, später aber gewiss von einem gewieften Spielfilmer reanimiert werden.

«Na, also», sagen sich die vereinigten Autorammler, «haben wir's nicht schon immer gesagt?» «Halt, lasst eure Toyotas drinnen», schreien die Grünen, «um das Ozonloch kommt ihr nicht herum!» Recht hat wie immer nur jemand im Land, und das ist das Volk und seine Stimme, der *Blick:* In zwanzig Jahren sei die Welt wieder gesund, verkündete das Populärwissenschaftsblatt Mitte Oktober, präsentierte die fünfzehn besten Nachrichten aus der Welt von morgen und liess es gut sein.



Die Nachrichten sind einfach zu verstehen: Im Jahr 2003 werden die Meere wieder gesund sein, im Jahr 2015 soll der Regenwald mit einer «wirksamen Methode» gerettet werden und in der Folge die ganze südliche Halbkugel «überwuchern», in zehn Jahren wird uns der Krebs nicht mehr erschrecken können, wenig später wird auch die Luft sauberer sein, werden die Wüsten wieder leben, Abfallberge verschwunden und Rollstühle durch Roboter ersetzt sein. Aids wird kein Todesurteil mehr sein, künstliche Augen werden uns vor Blindheit schützen, Hausfrauenarbeit wird von Robotern erledigt werden, die Malaria, der Regenwald, Alzheimer, Allergien und Boulevardblätter – alles wird ganz einfach gut, ausgerottet oder vor dem Aussterben gerettet sein, gesund, unschädlich und schön.

Wenn das keine Neuigkeiten sind! Freuen wir uns mit dem *Blick* auf diese schöne, neue Welt! Lasst uns die Motoren anwerfen und das Wachstum fördern, endlich wird alles gut! Die Widerstandsarbeit der Anti-

umweltschützer hat sich gelohnt. Es geht wieder aufwärts, und niemand wird uns daran hindern können. Die Welt wird gesundwachsen.

Erstaunlich an dieser Geschichte sind nicht die rosaroten Prognosen – sie wurden uns von den Fortschrittsgläubigen schon immer unter die Nase gerieben –, verwunderlich ist, dass niemand auf die weltbewegende Enthüllung der Nationalzeitung reagiert hat. Wo hinter den präsentierten besten Nachrichten der Welt doch 1000 vom deutschen Bundesforschungsministerium befragte Fachleute stehen. Fachleute! 1147 Einzelanfragen bekamen sie von der Bonner Forschungsstelle vorgesetzt, und alle antworteten sie nach bestem Wissen und Gewissen. So ist die ganze Umfrage nicht nur repräsentativ, sondern spiegelt auch den Stand der Wissenschaft wieder. Und der kann sich sehen lassen.

Wieso also hat keiner reagiert auf diese Hoffnungsmeldungen? Weshalb ist unser Land nicht von einem Freudentaumel erfasst worden, von einem grenzenlosen Optimismus? Weil wir uns nicht mehr freuen können? Oder weil die Forscher auf die wesentlichen Fragen unserer Zeit keine Antwort wissen bzw. dazu gar nicht befragt worden sind?

Vielleicht herrscht ganz einfach noch immer ein Informationsdefizit, dem es mit einer weit grösseren, repräsentativeren Umfrage zu begegnen gilt. Der *Nebelspalter* hat aus diesem Grund 32 000 Fachleuten aus der Schweiz und der angrenzenden Umwelt 12 327 Fragen zur Zeit gestellt. Die Antworten, allesamt abgestützt auf langjährige Forschungsarbeit, lassen aufhorchen: Der Schweiz und also auch der Welt wird es schon im nächsten Jahr wieder gutgehen, sogar weit besser, als uns die Bonner Forschungsstelle vor wenigen Wochen vorausgesagt hat!

TAGESTHEMEN

Die besten Nachrichten seit langem

In 20 Jahren ist die Welt wieder gesund

VON MAX FISCHER

BONN – Die besten Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft bringen uns die schönsten Nachrichten seit langem: Unheilbare Krankheiten werden heilbar, die Umwelt wird sauberer und das Leben wieder lebenswerter.

Das Bundesforschungsministerium in Bonn hat 1000 Fachleuten je 1147 Einzelfragen gestellt.

BLICK präsentiert die 15 besten Nachrichten aus der Welt von morgen.

Die Meere sterben nicht

Jahr 2003: Durch Tankerunglücke ökologisch abgetötete Meeresbereiche wurden durch den Einsatz von Meeres-Mikroorganismen wiederbelebt.

Regenwälder sind gerettet

Jahr 2015: Durch eine wirksame Methode können die zerstörten Ökosysteme der tropischen Regenwälder wiederhergestellt werden.

Krebs verliert seinen Schrecken

Jahr 2002: Die Wirkung der Strahlentherapie ist um 30 Prozent höher.

Jahr 2003: Die Frühdiagnose vieler Krebserkrankungen ist nun möglich, indem biochemische Methoden für Massenuntersuchungen genutzt werden. Magen-, Lungen- und Darmkarzinome werden in 50 Prozent der Fälle durch eine neuartige Chemotherapie geheilt.

Die Luft ist sauberer

Jahr 2006: Die für den Treibhauseffekt verantwortliche Konzentrationszunahme von Gasen (ausser CO^2) ist gestoppt.

Jahr 2007: Die weltweiten jährlichen CO^2-Emissionen wurden um bis zu 20 Prozent reduziert.

Die Wüsten leben

Jahr 2008: In den Wüsten grünt und blüht es! Neuartige biologisch abbaubare, Wasser speichernde Materialien machen es möglich. Eine grosse Hilfe für die Dritte Welt.

Aids ist kein Todesurteil mehr

Jahr 2003: Endlich gibt es einen Impfstoff gegen das HI-Virus. Kein Aids-Kranker muss mehr an der Seuche sterben.

Die Abfallberge verschwinden

Jahr 1998: Neue Recycling-Techniken: Die Abfallberge werden um die Hälfte abgebaut.

Jahr 2001: Müllfressende Bakterien fressen Verpackungen einfach auf – alles weg!

Rollstühle werden ausrangiert

Jahr 2003: Ein neuartiger Apparat hilft, motorische Lähmungen zu überwinden.

Jahr 2011: Gelähmte können wieder gehen. Durchtrennte Nerven können wieder miteinander verknüpft werden.

Umweltfreundliche Lastwagen

Jahr 2003: Camions fahren genauso umweltfreundlich wie Personenwagen, kaum noch Stickoxydausstoss. In den Städten fahren fast nur noch Elektroautos.

Künstliche Augen

Jahr 2018: Durch die Entwicklung einer elektrischen Leitung, die an Nerven- und Gehirnzellen gekoppelt werden kann, ist der Einsatz künstlicher Augen möglich.

Die Roboter kommen

Jahr 2013: Nahezu alle schweren Arbeiten zur Pflege körperlich und geistig Behinderter übernehmen Roboter.

In allen Haushalten Computer! Die Hausfrau kauft von zu Hause aus ein, kann alle Preise einer Stadt vergleichen. Anruf genügt, Ware wird geliefert!

Malaria ausgerotte

Jahr 2006: So wie es g lang, die Pocken zu b kämpfen, haben es Mediz ner geschafft, viele an steckende Krankheiten wie Malaria – auszurotten.

Regenwald wuchert

Jahr 2007: Der Treibhauseffekt ist kein Thema mehr.

Jahr 2017: Unsere zerstörten Regenwälder werden die Süd-Halbkugel wieder überwuchern.

Alzheimer ist heilbar

Jahr 2007: Eine wirksame Therapie verhindert die vorzeitige Rückbildung des Gehirns.

Allergien besiegt

Jahr 2007: Die meisten allergischen Krankheiten wie Asthma, Hautekzeme, Heuschnupfen sind heilbar.

Wir freuen uns auf diese schöne, neue Welt ...

Ergänzend zu den fünfzehn im *Blick* vom 15. Oktober präsentierten Nachrichten zeigen wir hier die – vor allem für unser Land – hoffnungsvollsten Zukunftsperspektiven:

Keine Ausländer mehr

Am 15. Juli nächsten Jahres wird das Ausländerproblem gelöst sein. Die Schweiz wird dank einer wirksamen Methode ihre Grenzen geschlossen halten.

Nie mehr Rezession

Am 24. Februar 1994 wird das Thema Rezession für immer abgeschlossen sein. Das von den Schweizer Banken entwickelte «System des totalen Wachstums» wird der Schweizer und damit auch der Weltwirtschaft ein ewiges Wachstum und immerwährende Prosperität bescheren.

Vollbeschäftigung

Dank der gelösten Ausländerfrage und einer erfolgreichen

Umfrage zeigt: Schweizervolk freut sich!

Die Schweizerinnen und Schweizer zeigen sich erfreut über die jüngst publizierten Forschungsresultate und glauben wieder an den Fortschritt. Dies ergab eine kurzfristig in Auftrag gegebene Repräsentativumfrage des *Nebelspalters*. Die befragten Bürgerinnen und Bürger befürworten die neuen wirksamen Methoden der Wissenschaft und stehen den künftigen Problemlösungen offen gegenüber. Eine rosige Zukunft will das Volk aber doch (noch) nicht sehen. Davon sei die Schweiz noch weit enfernt, lautet der Tenor. Unser Land sei es sich gewohnt zu kämpfen, weshalb es allein aus traditionalistischen Gründen wichtig sei, weiterzumachen.

Das Volk hat noch immer Angst, und zwar in erster Linie vor Ausländern, Drogenabhängigen und anderen Kriminellen. Eine deutliche Mehrheit der Befragten befürwortet ein radikales Durchgreifen des Staates im Bereich der Sicherheit. Die Umweltverschmutzung sei, so die zur Umfrage befragte «Fraktionsübergreifende Aktion zur Förderung des Menschlichen Wohlbefindens FMW», erst dann vom Tisch, wenn «Asylanten nicht nur aus der Schweiz geschafft, sondern auch in ihrem Herkunftsland interniert» würden. Die FMW will deshalb «weiterkämpfen und sich für eine saubere Welt einsetzen».

Ausmusterung nicht leistungsfähiger Produktionselemente wird bereits im nächsten Sommer wieder Vollbeschäftigung herrschen.

Aus dem Produktionsprozess fallende Elemente werden in externe geschützte Werkstätten (Ostblock und Entwicklungsländer) entsandt.

Innere Sicherheit wiederhergestellt

Am 1. August 1994 wird die innere Sicherheit wiederhergestellt sein. Das Jahres-Schwerpunktthema der schweizerischen Politik wird den endgültigen inneren Frieden mit sich bringen. Die politischen Parteien werden sich geschlossen für eine Ausschaltung der Opposition im Lande einsetzen.

SP und Autopartei: Jetzt ausbauen!

«Nicht auf den Loorbeeren ausruhen» wollen sich auch die Autopartei und die Sozialdemokraten. Während die Sozialdemokraten den Sozialstaat trotz bereits im nächsten Jahr sinkender Krankheits- und Invaliditätsrate ausbauen wollen, plant die Autopartei, das Autobahnnetz zu vergrössern. Schliesslich, so teilt sie einem Communiqué mit, sei heute bewiesen, dass die Roten und Grünen den Autobesitz in den letzten Jahren nur deshalb verdammt hätten, «weil sich nur die wenigsten von ihnen einen anständigen Wagen aus Schweizer oder Deutscher Produktion leisten konnten.»

Suchtfreiheit

Als erstes Land der Welt wird die Schweiz im nächsten Jahr zum System der kontrollierten Suchtfreiheit übergehen. Die hartnäckige Präventionsarbeit der Schweizerischen Volkspartei sowie der Schweizer Demokraten hat sich gelohnt. Dank eines feinmaschigen Überwachungsnetzes können suchtgefährdete Bürgerinnen und Bürger innert 24 Stunden einer im Ausland gelegenen Entzugsstation zugewiesen, dort interniert und später im Rahmen eines Resozialisierungsprogramms im Innern als Suchtkontrolleure eingesetzt werden.

Armee endgültig nicht abgeschafft

Mit einem überwältigenden Mehr wird im nächsten Herbst ein Verfassungsartikel angenommen werden, der es verbietet, die Armee abzuschaffen. Weiter werden die Beiträge für Entwicklungshilfe gestrichen und dem Rüstungsfonds gutgeschrieben werden. Am 24. Dezember wird jeder Wehrtüchtige von der neuen «Armee plus» einen wendigen Kleinpanzer – auch zum privaten Gebrauch – erhalten.

Gleichberechtigung erreicht

Am 11. November 1994 wird in der Schweiz die Gleichberechtigung von Mann und Frau erreicht sein. Dank eines neuentwickelten Auswahlsystems und dank der am 1. August ausgeschalteten Opposition werden die Parlamente mit uniformen Politikerinnen und Politikern bestückt, die aufgrund ihrer deckungsgleichen politischen Ziele die innere Sicherheit gewährleisten werden.

Nord-Süd-Gefälle gibt es nicht mehr

Das vielbeklagte Nord-Süd-Gefälle wird es schon im nächsten Jahr nicht mehr geben. Ein ausgebautes Filialnetz der Schweizer Grossfinanz und -industrie wird den Wohlstand auch in südliche Regionen der Welt, z.B. ins Tessin oder nach Mallorca, bringen. In Ländern der dritten Welt wird der Wohlstand mittels einer grossangelegten Kleinkredit-Offensive gesät werden.

Bundesrat beansprucht den Erfolg für sich

Der schweizerische Bundesrat ist der Überzeugung, es werde nur deshalb und ganz bestimmt alles gut, weil sich die Regierung engagiert für eine stärkere Armee, für ein strafferes Asylverfahren, für eine allgemeine Regulierung und für die Mehrwertsteuer eingesetzt habe. Während die sechs Bundesräte anlässlich einer Sonderpressekonferenz mit Befriedigung auf ihre Arbeit der letzten Jahre zurückblickten, betonte Bundesrätin Dreifuss an einer eigenen Konferenz, auch die Frauen hätten «ein Recht, sich zu freuen».